



DIE SPITÄLER DER SCHWEIZ
LES HÔPITAUX DE SUISSE
GLI OSPEDALI SVIZZERI

Spitäler sind glaubwürdig und leisten hohe Qualität

Medienkonferenz von H+ zur neuen Befragung von gfs.bern

Bern, 10. September 2014





DIE SPITÄLER DER SCHWEIZ
LES HÔPITAUX DE SUISSE
GLI OSPEDALI SVIZZERI



Charles Favre

Präsident H+

Inhalt

- Begrüssung und Einleitung
- Präsentation der Ergebnisse
- Bedeutung der Ergebnisse für die Branche

Der neue Barometer...

- gibt Auskunft, welche Themen die Bevölkerung in Bezug auf das Spitalwesen bewegen
- macht Stimmungen und Trends sichtbar

Neue Bevölkerungsbefragung von gfs.bern für H+

- Bedürfnisse und Erwartungen der Bevölkerung an das Spitalwesen aufzeigen
- Jährliche Wiederholung, Präsentation Ergebnisse im Herbst
- 2014: erste Befragung von 1'210 Stimmbürgern
- Befragung durchgeführt von gfs.bern im Auftrag von H+



DIE SPITÄLER DER SCHWEIZ
LES HÔPITAUX DE SUISSE
GLI OSPEDALI SVIZZERI

Claude Longchamp

Verwaltungsratspräsident und Institutsleiter gfs.bern

Qualität und Wahlfreiheit zentral

Referent:
Claude Longchamp,
Verwaltungsratspräsident
und Institutsleiter

© gfs.bern, H+ Spital- und
Klinik-Barometer



Guten Tag



Das bin ich,
Claude Longchamp, Politikwissenschaftler,
Verwaltungsratspräsident und Institutsleiter gfs.bern,
Lehrbeauftragter der Universitäten St. Gallen, Zürich
und Bern.

Ich stelle Ihnen die Studie "H+ Spital- und Klinik-Barometer " vor.

Inhaltsverzeichnis



Kapitel 1: Einleitung

Kapitel 2: Gesundheitswesen

Kapitel 3: Finanzierung

Kapitel 4: Erwartungen ans Spital

Kapitel 5: Fazit

Zielsetzung/Fragestellung

- Issue-Monitoring zum Thema Spitäler/Kliniken
- grundsätzliche Auslegeordnung zu relevanten Verhaltens-, Einstellungs- und Werte-Indikatoren
- 2014 erstmalige Erhebung
- jährliche Befragungswellen geplant

Technischer Kurzbericht H+ Spital- und Klinik-Barometer

Auftraggeber	H+ Die Spitäler der Schweiz
Grundgesamtheit	Schweizer Stimmberechtigte
Befragungsgebiet	ganze Schweiz
Herkunft der Adressen	Strassenakquisition
Datenerhebung	Face-to-Face (CAPI)
Art der Stichprobenziehung	Randomstichprobe für Befragungsorte, Quotenstichprobe für Befragte
Befragungszeitraum	21. Juni bis 17. Juli 2014
mittlerer Befragungstag	2. Juli 2014
Stichprobengrösse	minimal 1200, effektiv 1210 n DCH: 710, n FCH: 300, n ICH: 200
Fehlerbereich	± 2.9 Prozentpunkte bei 50/50 (und 95-prozentiger Wahrscheinlichkeit)
Quotenmerkmale	Alter/Geschlecht interlocked
Schichtung nach	Sprachregion
Gewichtung nach	Sprachregion/Siedlungsart

Inhaltsverzeichnis



Kapitel 1: Einleitung

Kapitel 2: Gesundheitswesen

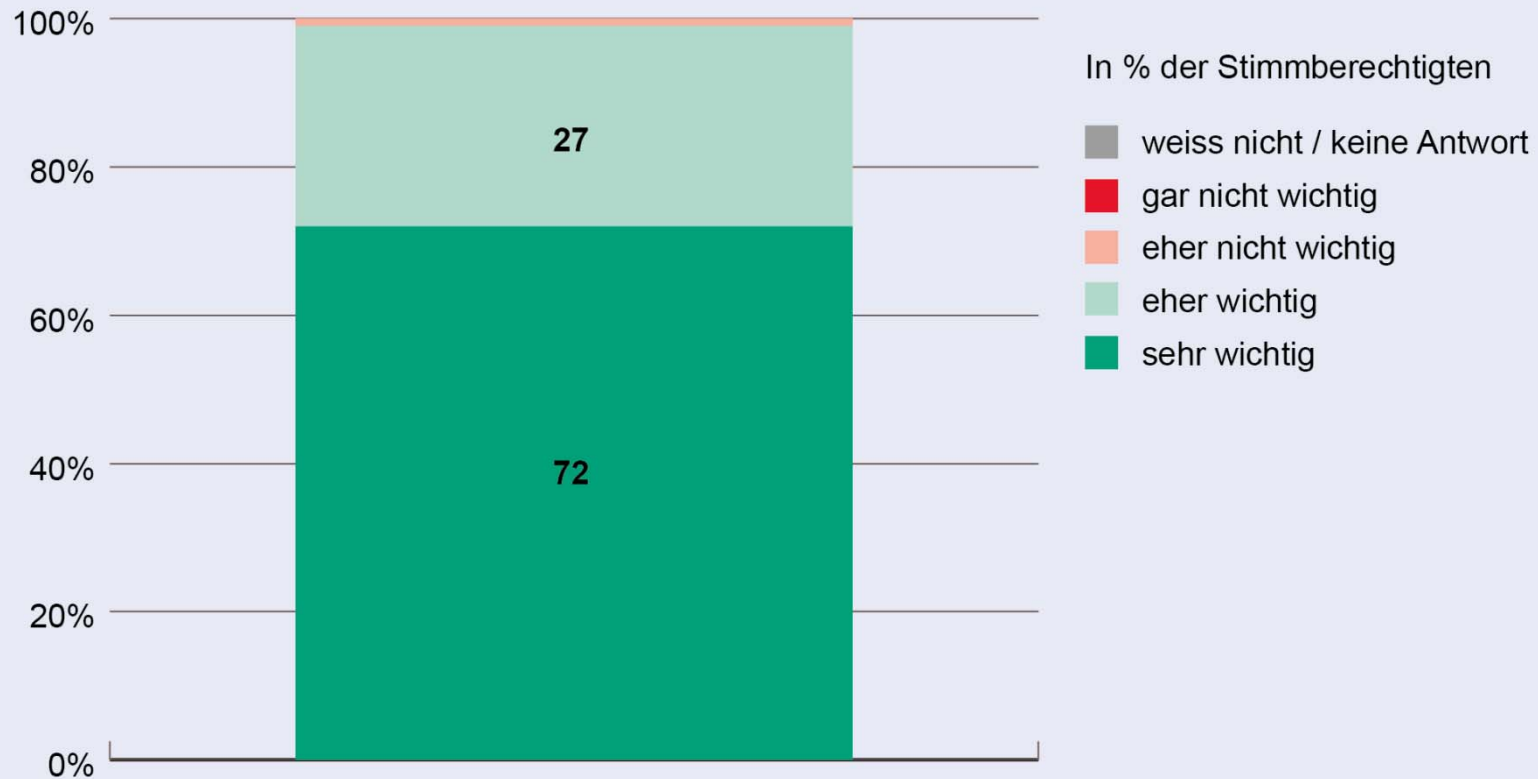
Kapitel 3: Finanzierung

Kapitel 4: Erwartungen ans Spital

Kapitel 5: Fazit

Gesundheitswesen – Wichtigkeit Schweizer Spitäler und Kliniken

«Wie schätzen Sie ganz allgemein die Wichtigkeit der Schweizer Spitäler und Kliniken für das Gesundheitswesen ein? Glauben Sie, sie sind sehr wichtig, eher wichtig, eher nicht wichtig oder gar nicht wichtig?»

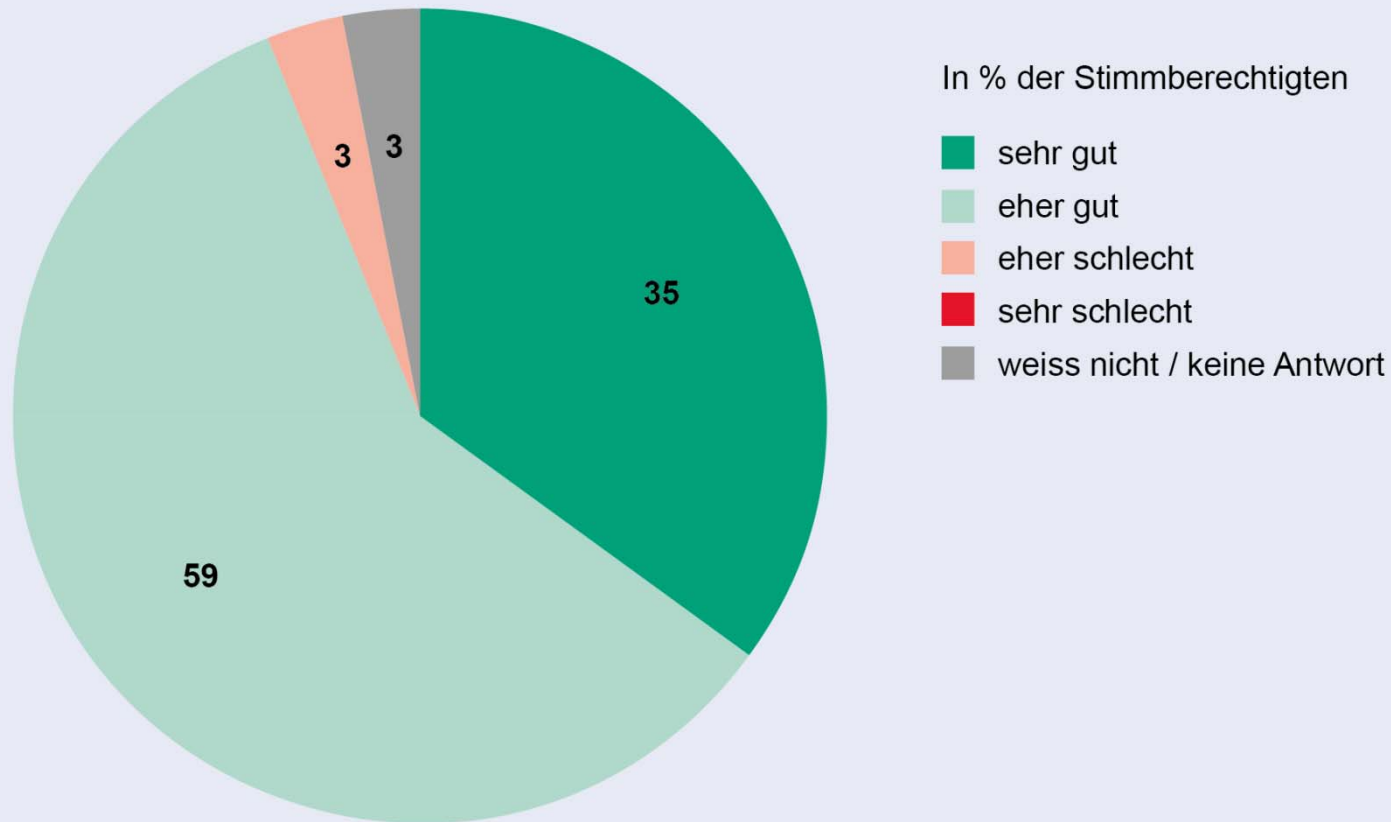


Quelle: gfs.bern, H+ Spital- und Klinik-Barometer, Juni / Juli 2014 (N = 1210)

© H+

Gesundheitswesen – Qualität Schweizer Spitäler und Kliniken

«Wie schätzen Sie ganz allgemein die Qualität des schweizerischen Spitalwesens ein? Glauben Sie, es ist qualitativ sehr gut, eher gut, eher schlecht oder sehr schlecht?»

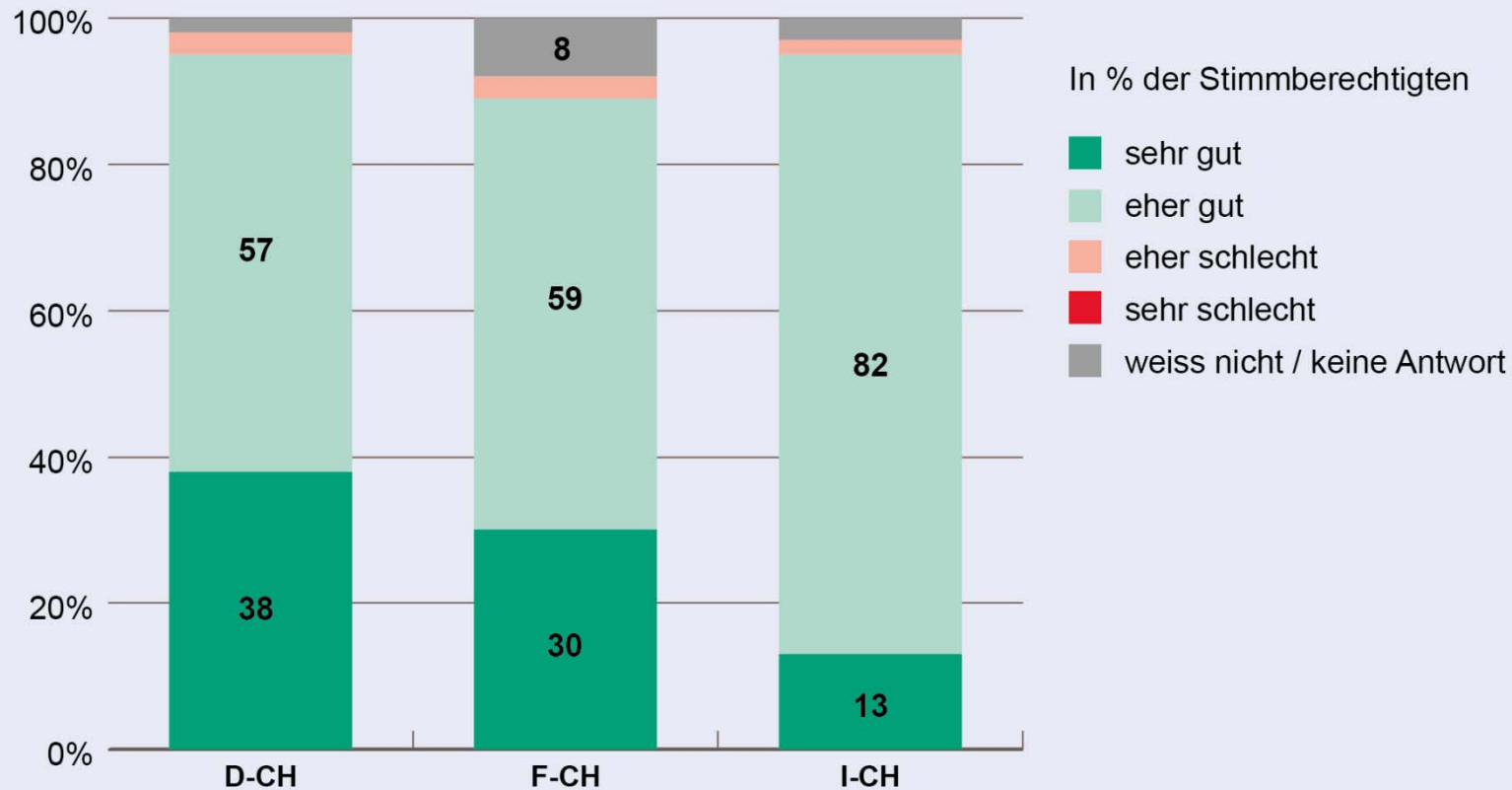


Quelle: gfs.bern, H+ Spital- und Klinik-Barometer, Juni / Juli 2014 (N = 1210)

© H+

Qualität Schweizer Spitalwesen nach Sprachregion

«Wie schätzen Sie ganz allgemein die Qualität des schweizerischen Spitalwesens ein? Glauben Sie, es ist qualitativ sehr gut, eher gut, eher schlecht oder sehr schlecht?»

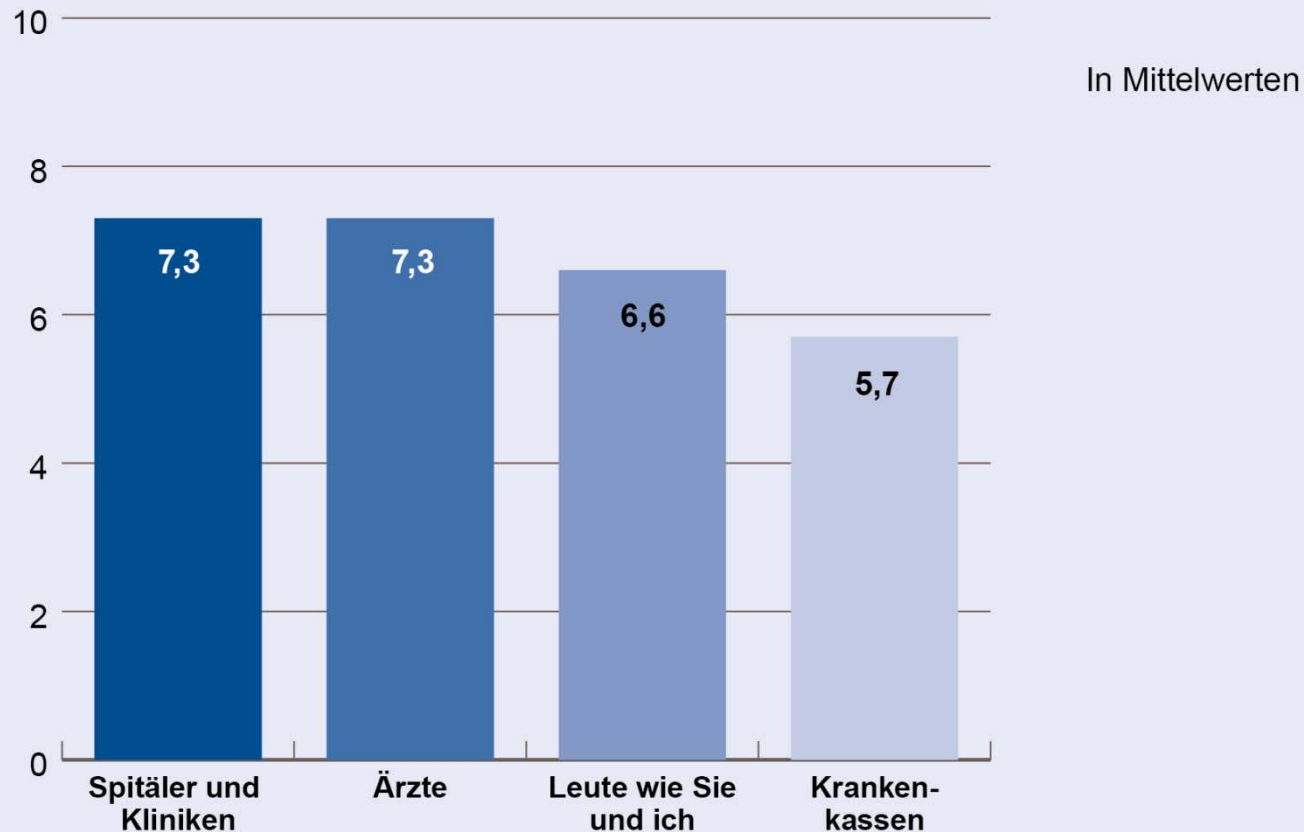


Quelle: gfs.bern, H+ Spital- und Klinik-Barometer, Juni / Juli 2014 (N = 1210)

© H+

Gesundheitswesen – Glaubwürdigkeit der Akteure

«Sagen Sie mir zu den nachfolgenden Organisationen bitte anhand dieser Skala wie glaubwürdig Sie sie einschätzen? 0 = überhaupt nicht glaubwürdig, 10 = sehr glaubwürdig. Mit den Werten dazwischen können Sie Ihre Meinung abstufen. Wenn Sie eine der folgenden Organisationen nicht kennen, sagen Sie mir das bitte.»

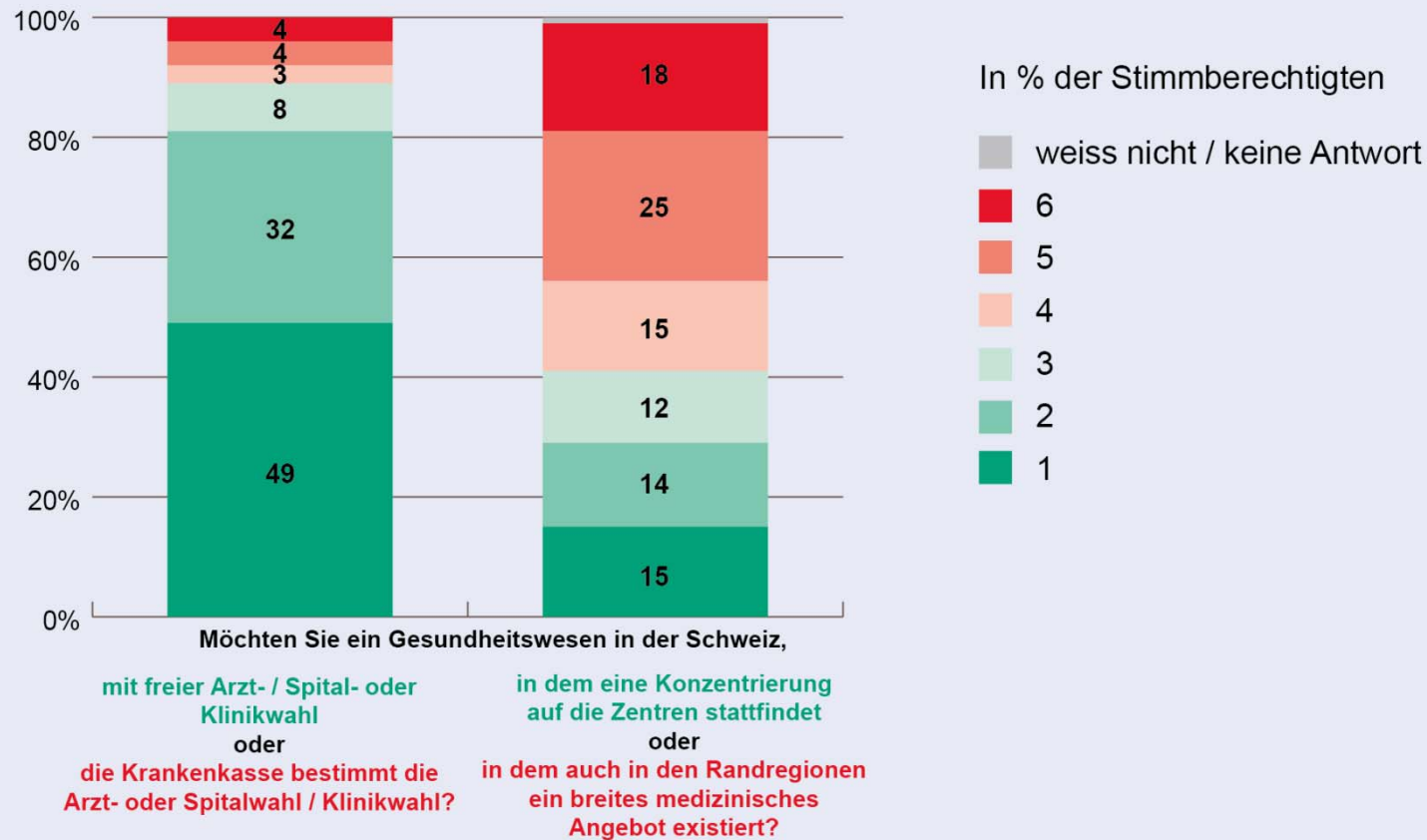


Quelle: gfs.bern, H+ Spital- und Klinik-Barometer, Juni / Juli 2014 (N = 1210)

© H+

Gesundheitswesen – Wünsche

«Bitte sagen Sie mir, was für ein Gesundheitswesen in der Schweiz Sie sich wünschen. Wenn Sie mit dem ersten Teil der Vorgabe übereinstimmen, wählen Sie die Zahl 1 oder nahe bei 1. Wenn Sie mit dem zweiten Teil der Vorgabe übereinstimmen, wählen Sie die Zahl 6 oder eine Zahl nahe bei 6.»

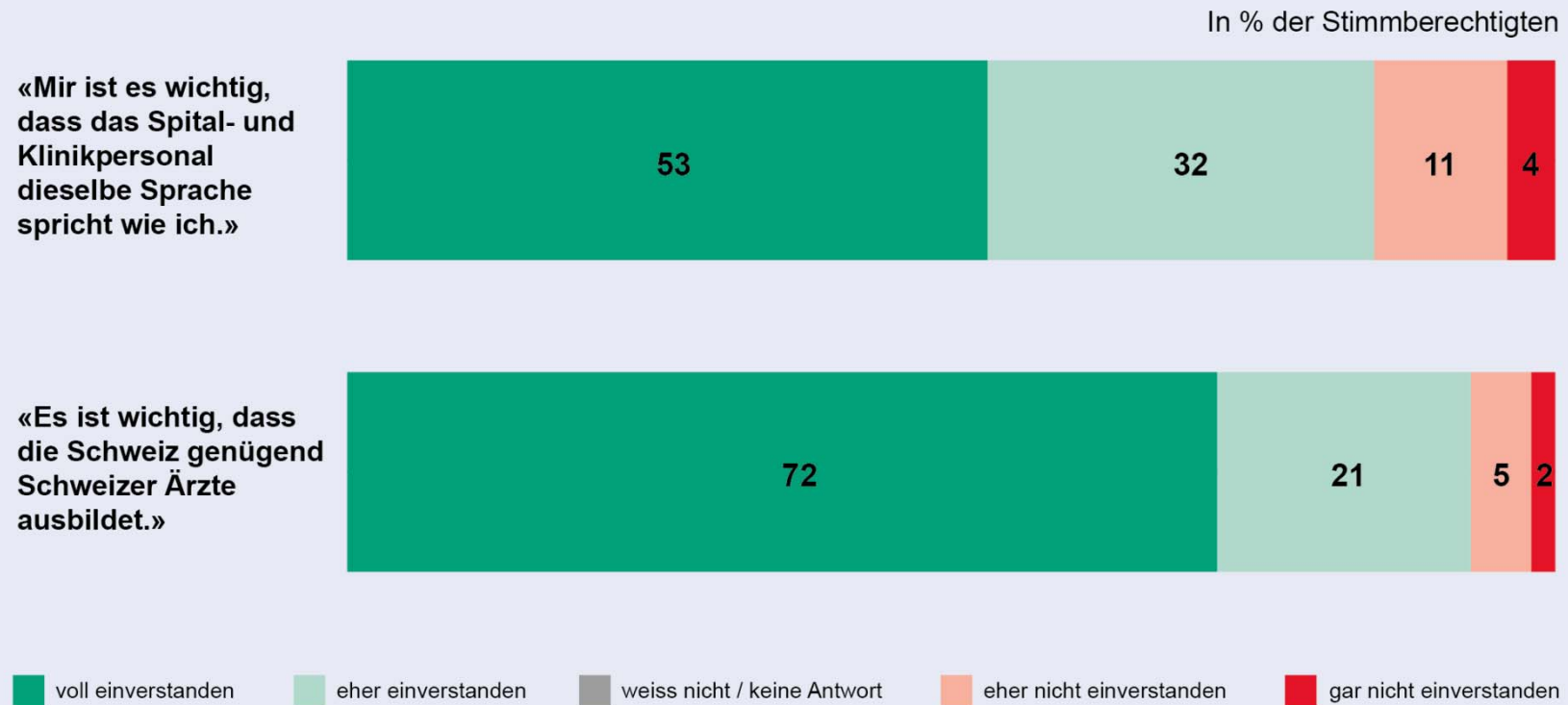


Quelle: gfs.bern, H+ Spital- und Klinik-Barometer, Juni / Juli 2014 (N = 1210)

© H+

Gesundheitswesen – Personal

«Hier sind einige Aussagen zum Spital- und Klinikpersonal. Sagen Sie mir bitte jeweils, ob Sie damit sehr einverstanden, eher, eher nicht oder gar nicht einverstanden sind.»



Quelle: gfs.bern, H+ Spital- und Klinik-Barometer, Juni / Juli 2014 (N = 1210)

© H+

Inhaltsverzeichnis



Kapitel 1: Einleitung

Kapitel 2: Gesundheitswesen

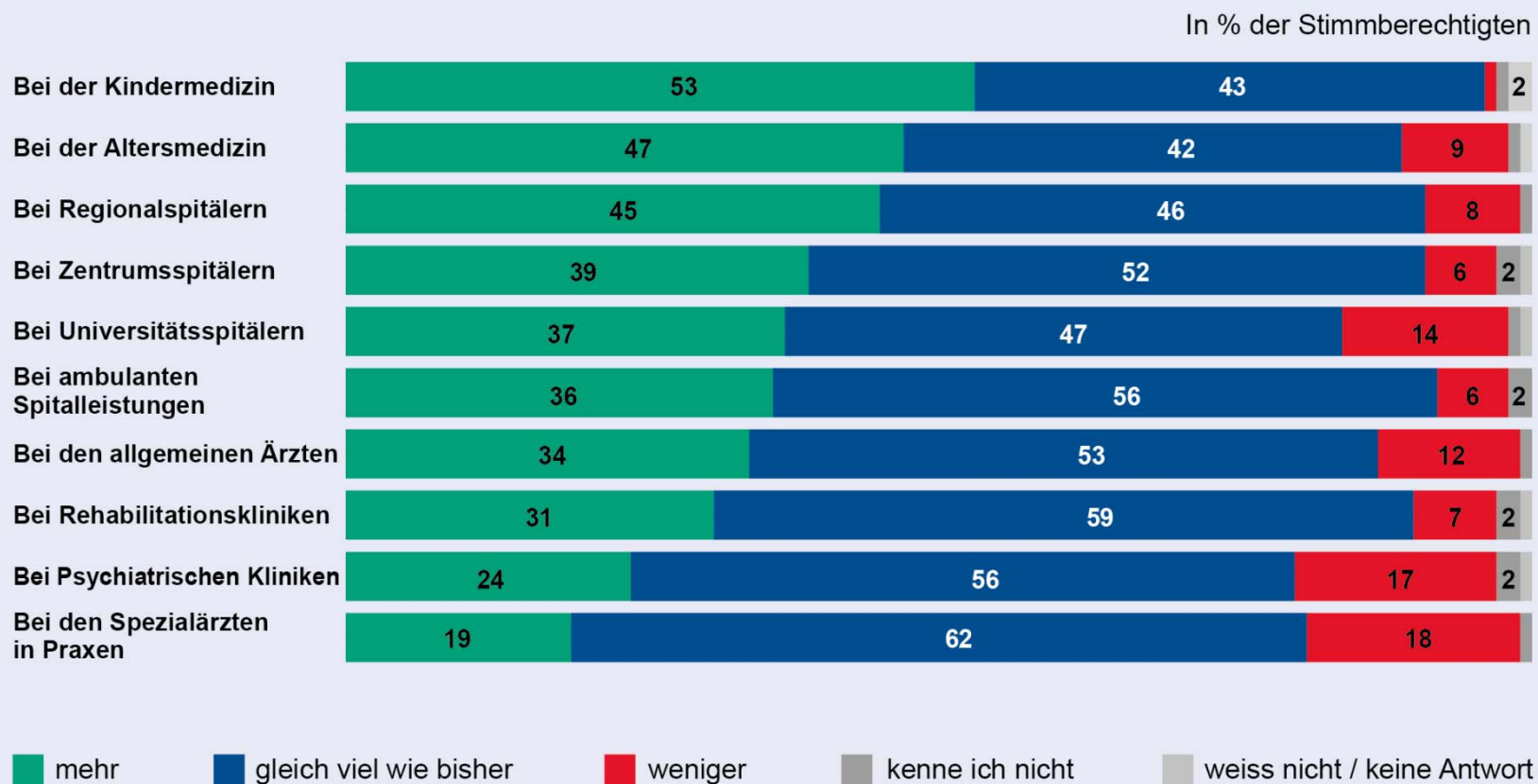
Kapitel 3: Finanzierung

Kapitel 4: Erwartungen ans Spital

Kapitel 5: Fazit

Finanzierung – Verteilung der Finanzen im Gesundheitswesen

«Nehmen wir an, Sie könnten im Gesundheitswesen selbst über die Verteilung der Finanzen entscheiden. Allerdings müssten Sie dabei mit den vorhandenen Mitteln auskommen. Wo würden Sie weniger, wo etwa gleich viel wie heute, wo mehr einsetzen?»



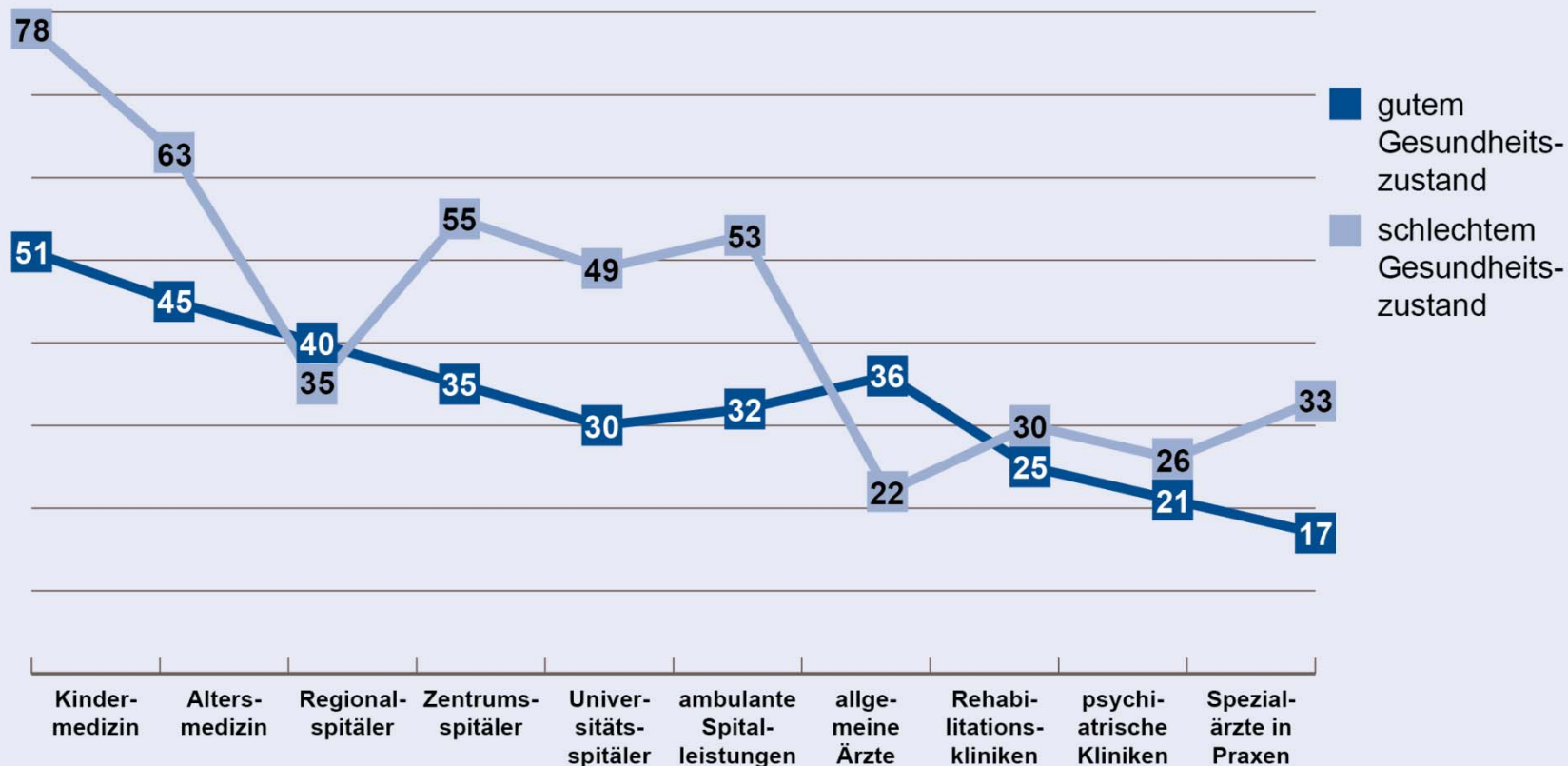
Quelle: gfs.bern, H+ Spital- und Klinik-Barometer, Juni / Juli 2014 (N = 1210)

© H+

Verteilung der Finanzen nach Gesundheitszustand

«Nehmen wir an, Sie könnten im Gesundheitswesen selbst über die Verteilung der Finanzen entscheiden. Allerdings müssten Sie dabei mit den vorhandenen Mitteln auskommen. Wo würden Sie weniger, wo etwa gleich viel wie heute, wo mehr einsetzen?»

In % der Stimmberechtigten (Anteil «mehr»)



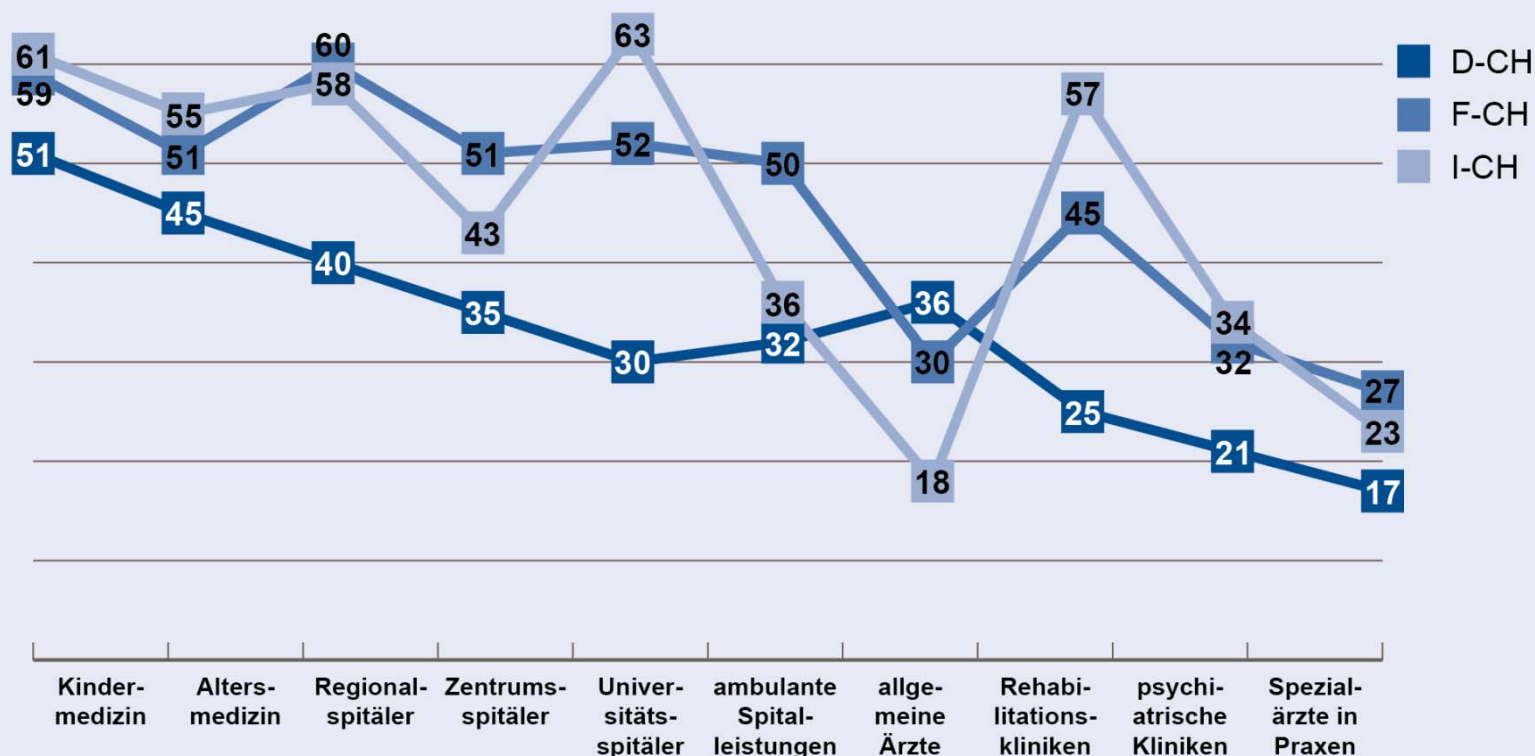
Quelle: gfs.bern, H+ Spital- und Klinik-Barometer, Juni / Juli 2014 (N = 1210)

© H+

Verteilung der Finanzen nach Sprache

«Nehmen wir an, Sie könnten im Gesundheitswesen selbst über die Verteilung der Finanzen entscheiden. Allerdings müssten Sie dabei mit den vorhandenen Mitteln auskommen. Wo würden Sie weniger, wo etwa gleich viel wie heute, wo mehr einsetzen?»

In % der Stimmberechtigten (Anteil «mehr»)

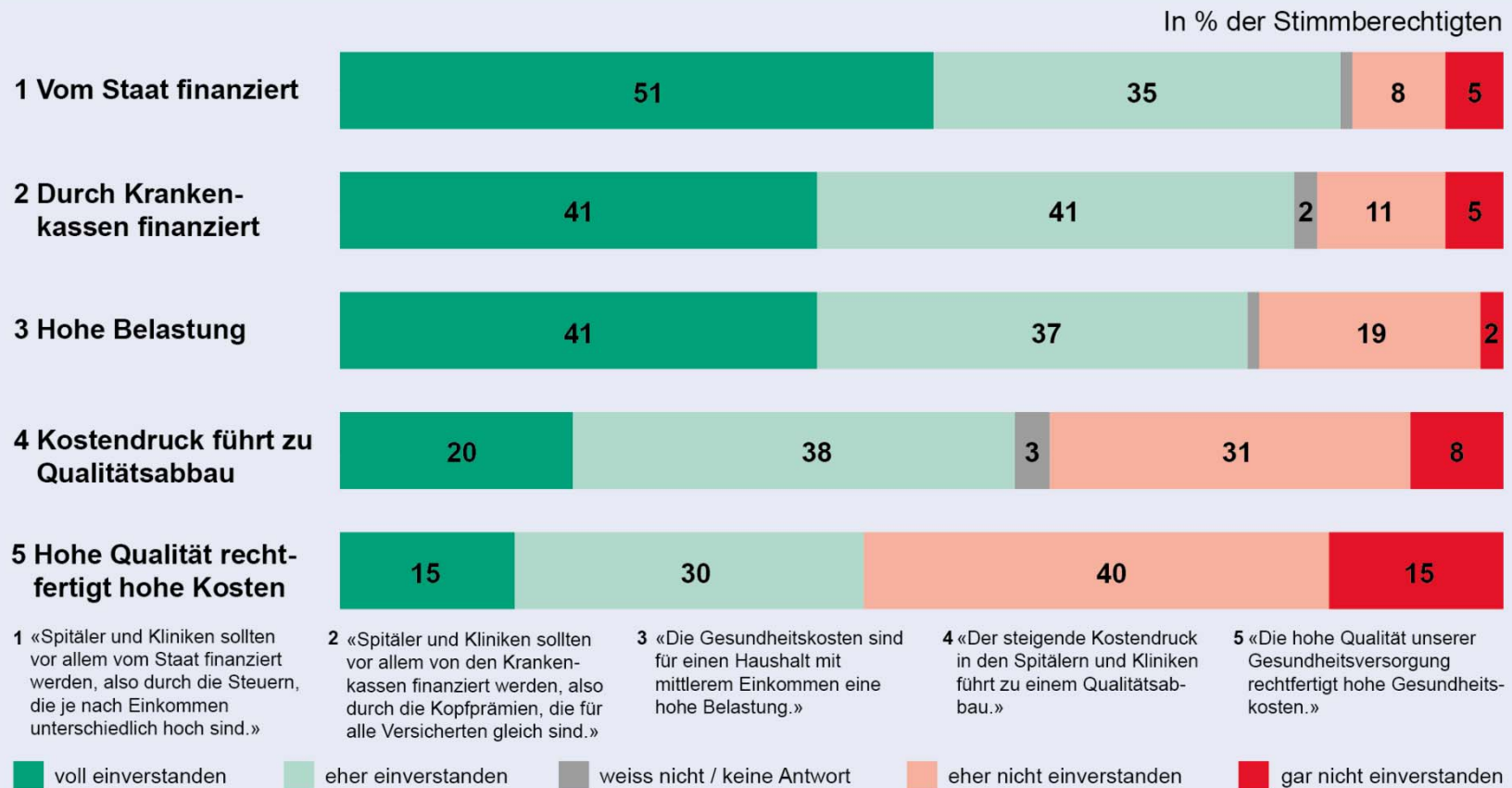


Quelle: gfs.bern, H+ Spital- und Klinik-Barometer, Juni / Juli 2014 (N = 1210)

© H+

Finanzierung – Kosten im Gesundheitswesen

«Wir haben hier einige Aussagen zu den Kosten im Gesundheitswesen allgemein und speziell im Spitalwesen gesammelt, die man immer wieder hören kann. Sagen Sie mir bitte jeweils, ob Sie damit sehr einverstanden, eher, eher nicht oder gar nicht einverstanden sind.»

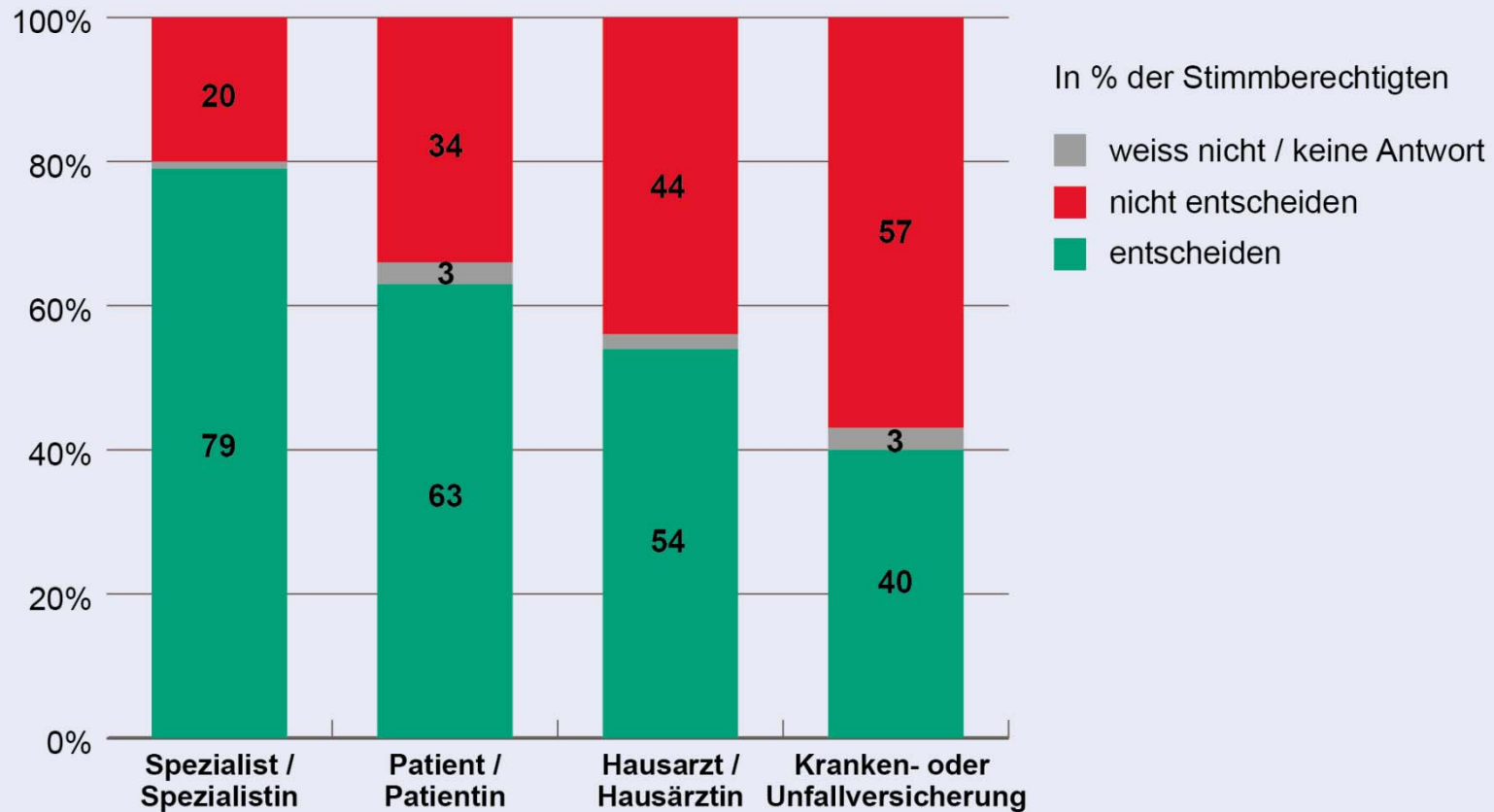


Quelle: gfs.bern, H+ Spital- und Klinik-Barometer, Juni / Juli 2014 (N = 1210)

© H+

Finanzierung – Entscheid über teure Behandlungen

«Wer soll darüber entscheiden, ob eine sehr teure Behandlung, die von der Krankenkasse bezahlt wird, durchgeführt werden soll oder nicht?»



Quelle: gfs.bern, H+ Spital- und Klinik-Barometer, Juni / Juli 2014 (N = 1210)

© H+

Inhaltsverzeichnis



Kapitel 1: Einleitung

Kapitel 2: Gesundheitswesen

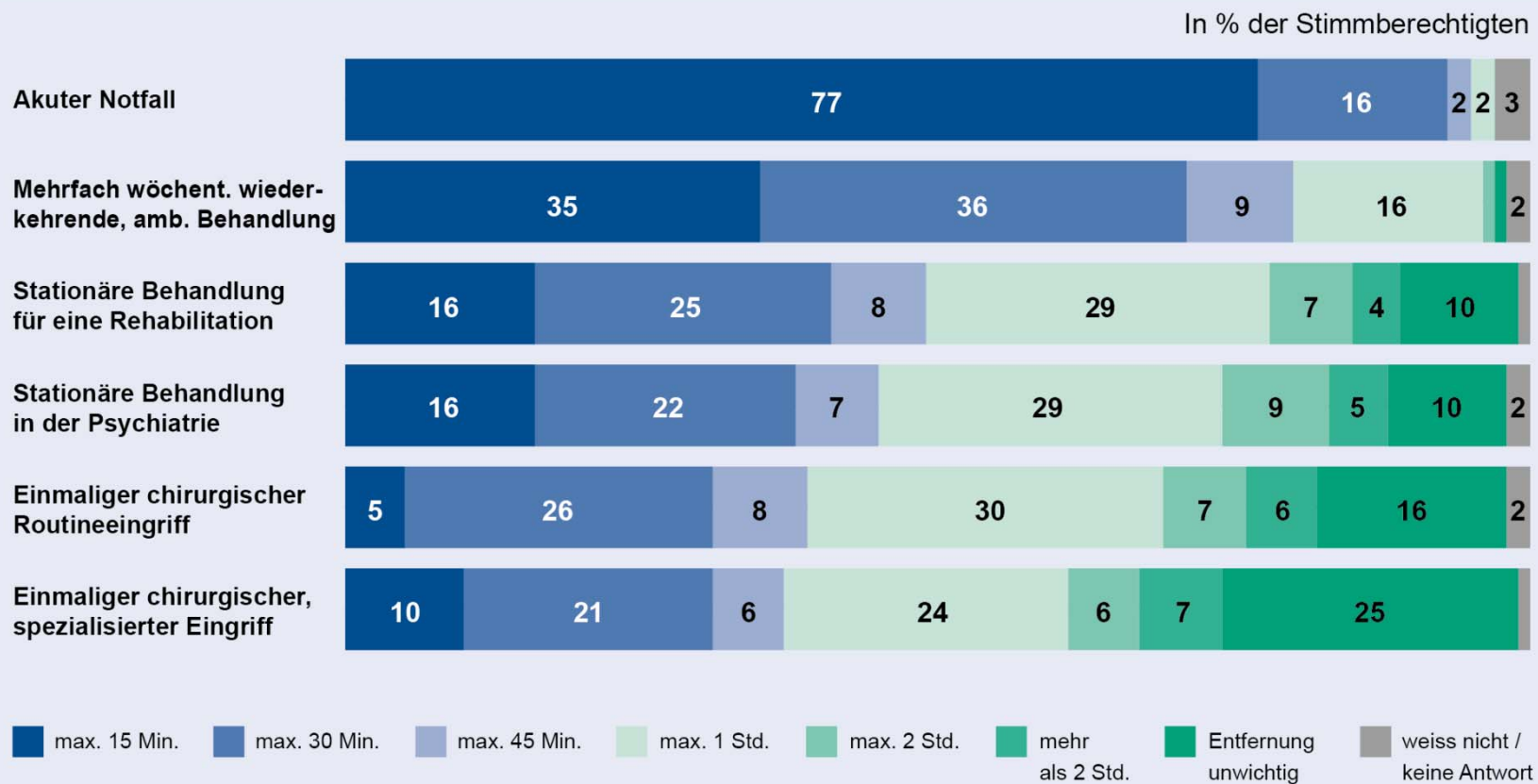
Kapitel 3: Finanzierung

Kapitel 4: Erwartungen ans Spital

Kapitel 5: Fazit

Erwartungen ans Spital – akzeptable Distanz

«Nehmen wir an, Sie benötigen eine der folgenden medizinischen Leistungen für einen Wahleingriff. Wie viel Zeit wären Sie maximal bereit, für den Hinweg mit den für Sie üblichen Transportmitteln in Kauf zu nehmen? Wären das maximal 15 Minuten, 30 Minuten, 45 Minuten, 1 Stunde, 2 Stunden oder mehr als 2 Stunden. Oder ist die Entfernung des Spitals / der Klinik für eine Leistung für Sie unwichtig?»

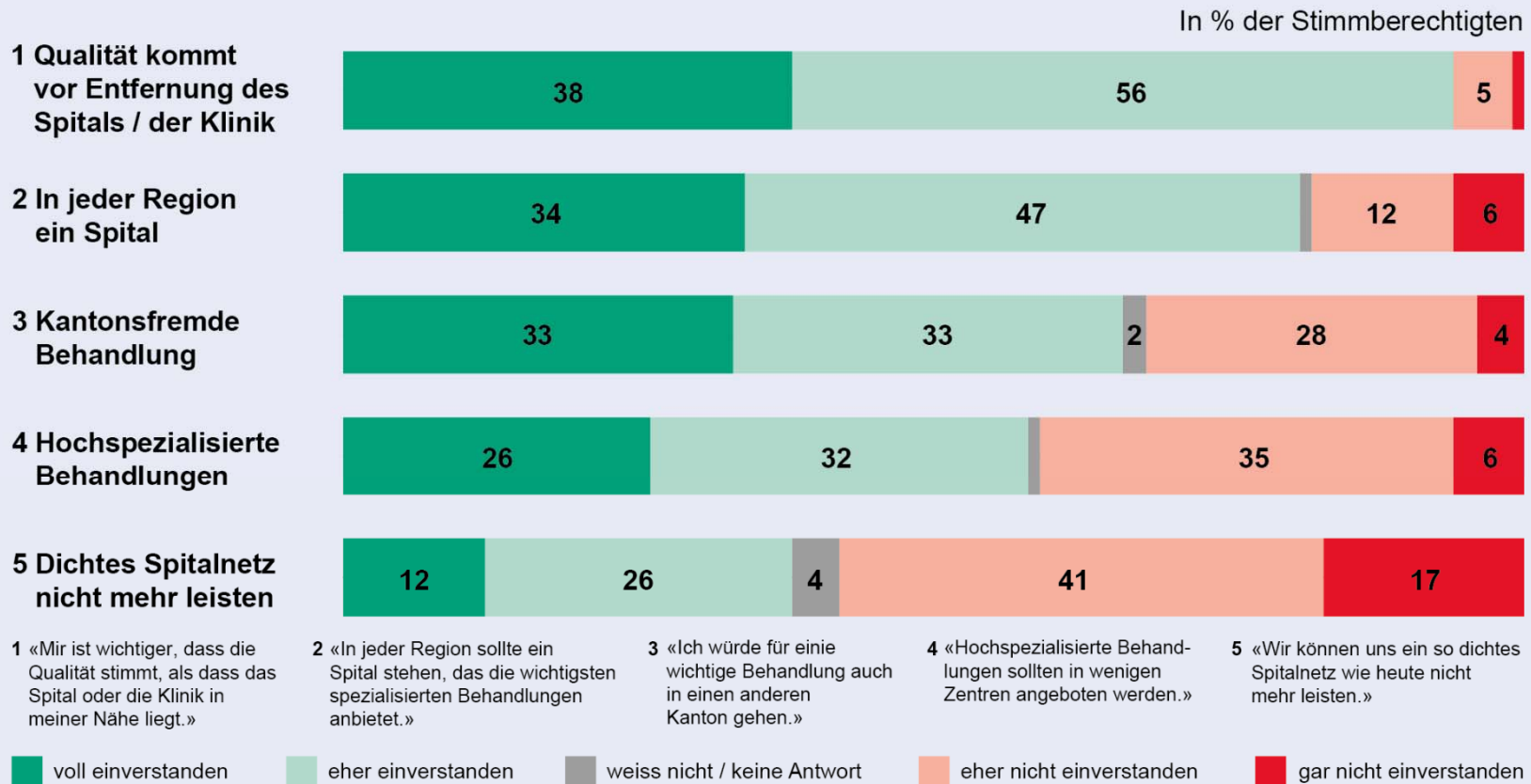


Quelle: gfs.bern, H+ Spital- und Klinik-Barometer, Juni / Juli 2014 (N = 1210)

© H+

Erwartungen ans Spital – Dichte Spitalnetz

«Hier sind einige Aussagen zu Spital- und Klinikaufenthalten. Sagen Sie mir bitte jeweils, ob Sie damit sehr einverstanden, eher, eher nicht oder gar nicht einverstanden sind.»

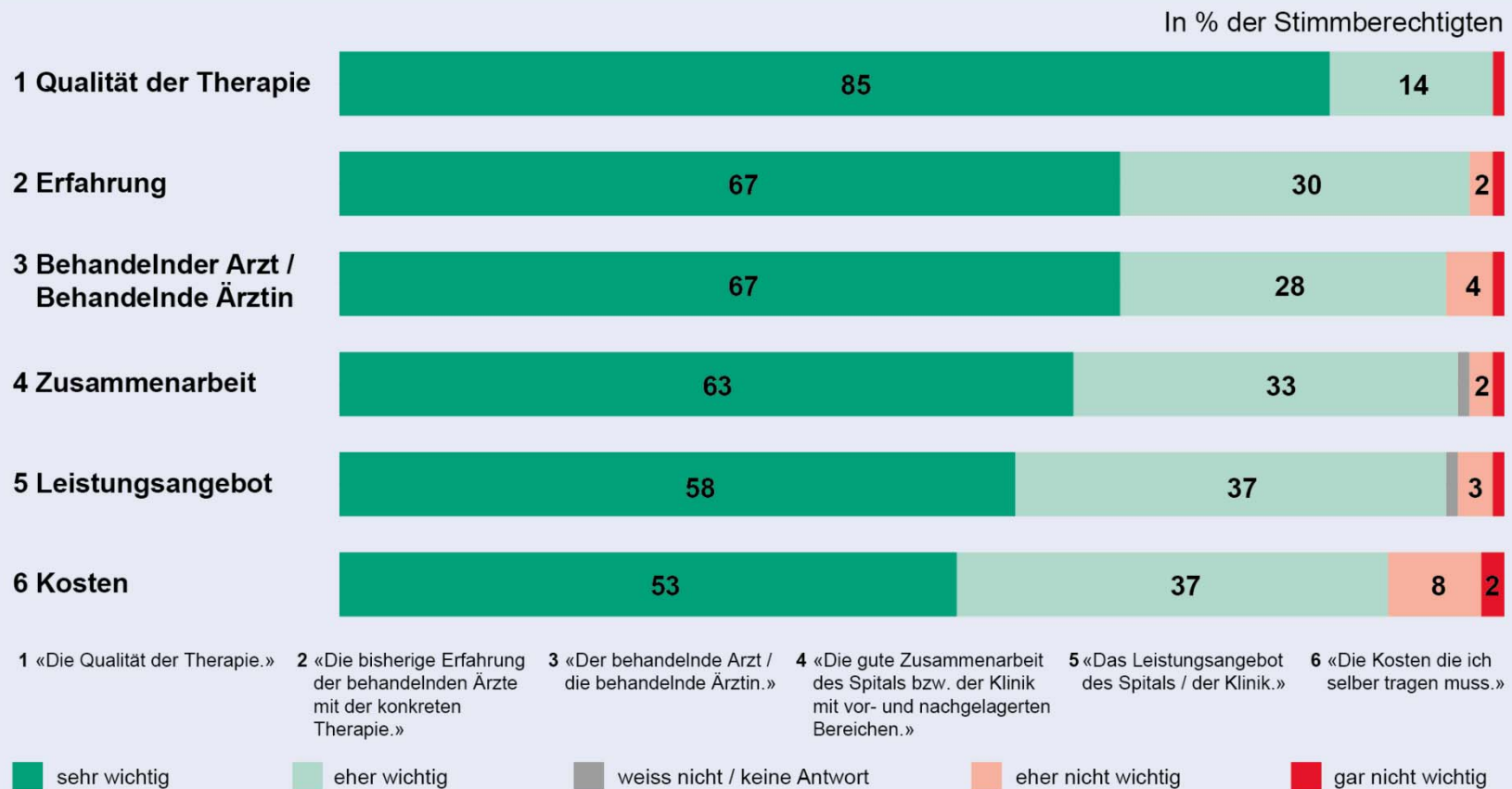


Quelle: gfs.bern, H+ Spital- und Klinik-Barometer, Juni / Juli 2014 (N = 1210)

© H+

Erwartungen ans Spital – bedeutende Entscheidungsfaktoren

«Es gibt verschiedene Gründe, sich für oder gegen ein spezifisches Spital oder eine Klinik zu entscheiden. Wie wichtig sind Ihnen die folgenden Gründe ganz generell. Sind sie für Sie sehr wichtig, eher wichtig, eher nicht oder gar nicht wichtig?»

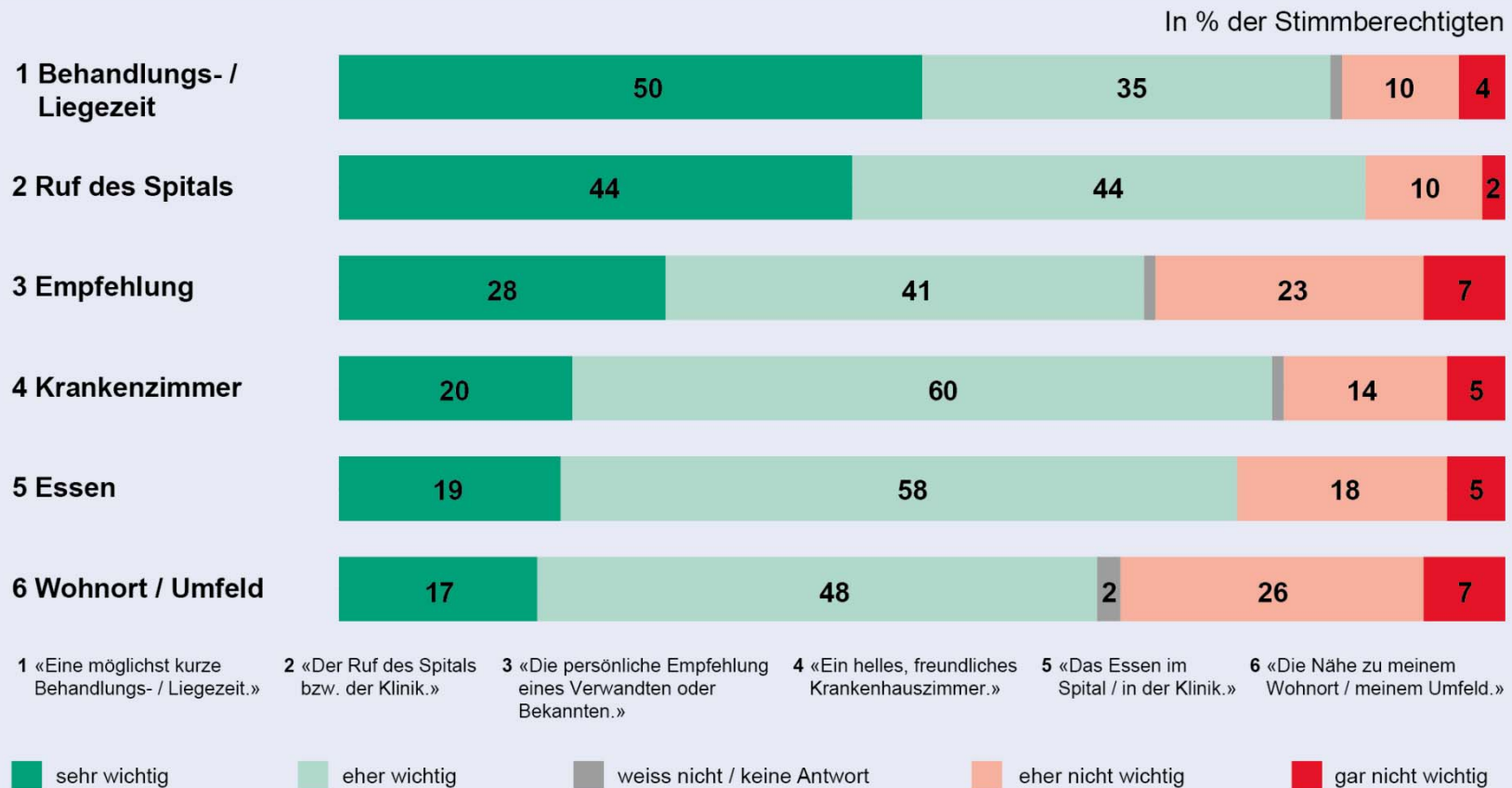


Quelle: gfs.bern, H+ Spital- und Klinik-Barometer, Juni / Juli 2014 (N = 1210)

© H+

Erwartungen ans Spital – untergeordnete Entscheidungsfaktoren

«Es gibt verschiedene Gründe, sich für oder gegen ein spezifisches Spital oder eine Klinik zu entscheiden. Wie wichtig sind Ihnen die folgenden Gründe ganz generell. Sind sie für Sie sehr wichtig, eher wichtig, eher nicht wichtig oder gar nicht wichtig?»



Quelle: gfs.bern, H+ Spital- und Klinik-Barometer, Juni / Juli 2014 (N = 1210)

© H+

Inhaltsverzeichnis



Kapitel 1: Einleitung

Kapitel 2: Gesundheitswesen

Kapitel 3: Finanzierung

Kapitel 4: Erwartungen ans Spital

Kapitel 5: Fazit

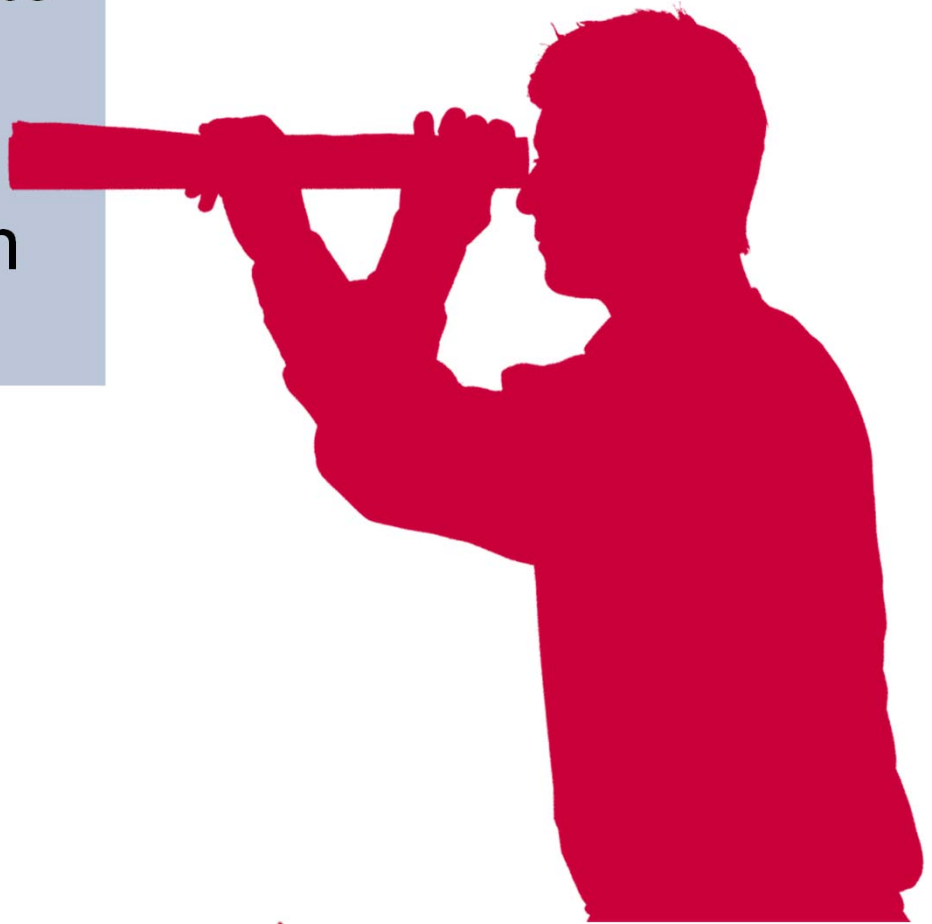


Fazit 1

Die Qualität einer Behandlung ist der wichtigere Faktor als die Nähe des Spitals oder der Klinik.

Fazit 2

Die heutige Spitaldichte ist nicht unbezahlbar. Hochspezialisierte Behandlungen können zentralisiert werden.





Fazit 3

Spitäler und Kliniken
bieten hochwertige
Leistungen an und sind
glaubwürdige Akteure.

Fazit 4

Die freie Spitalwahl ist ein akzeptiertes Gut.



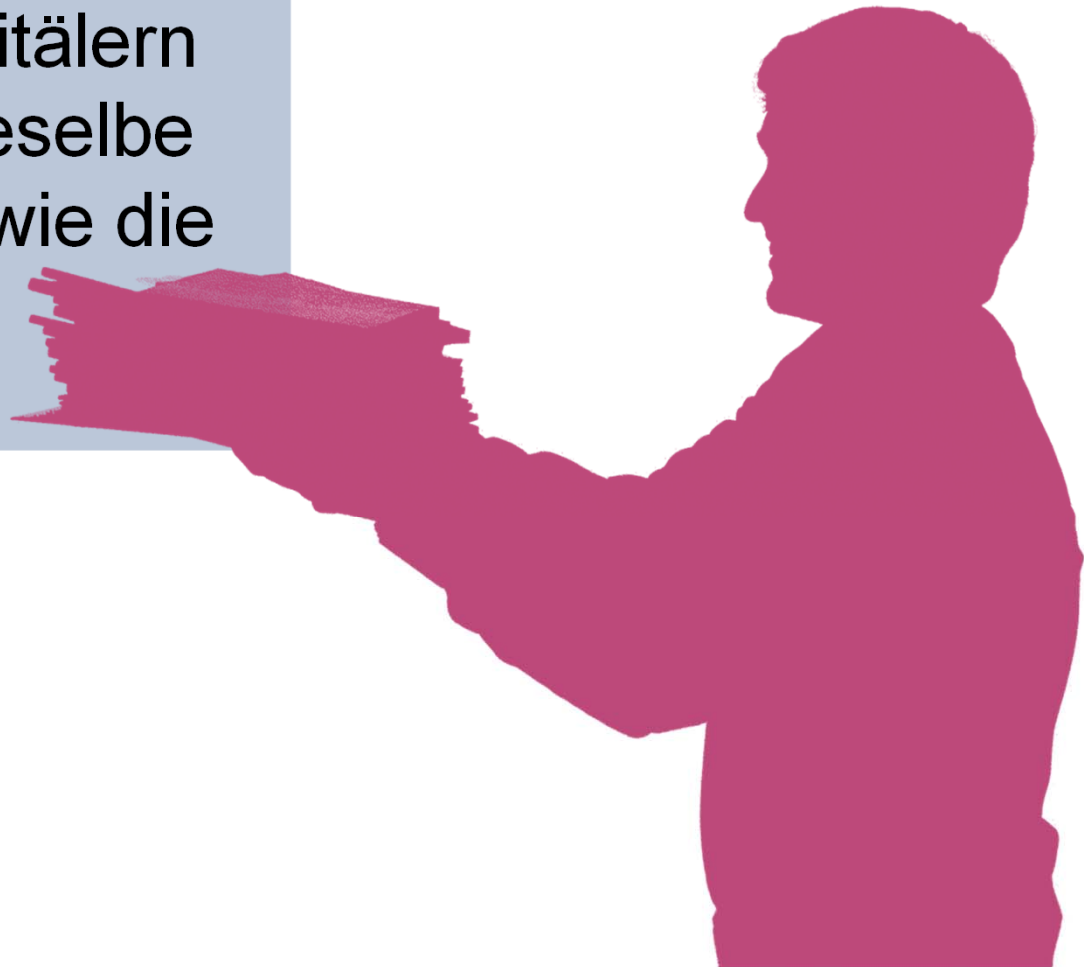


Fazit 5

Die Spitalfinanzierung ist weitgehend akzeptiert. Kranke wünschen sich mehr spezialisierte Leistungen, Gesunde begnügen sich mit dem Grundangebot.

Fazit 6

Das Personal in Spitälern und Kliniken soll dieselbe Sprache sprechen wie die Patientinnen und Patienten.



Auf Wiedersehen und danke für Ihre Aufmerksamkeit

www.gfsbern.ch

Claude Longchamp
gfs.bern
Verwaltungsratspräsident und
Institutsleiter gfs.bern
Lehrbeauftragter der Universitäten
SG, ZH und BE
claudelongchamp@gfsbern.ch





DIE SPITÄLER DER SCHWEIZ
LES HÔPITAUX DE SUISSE
GLI OSPEDALI SVIZZERI

Dr. Bernhard Wegmüller

Direktor H+

Vier zentrale Erkenntnisse

- Spitäler und Kliniken sind unverzichtbar für das Schweizer Gesundheitswesen.
- Befragte sind äusserst zufrieden mit Spitälern und Kliniken.
- Qualität der Spitäler und Kliniken wird als gut und sehr wichtig beurteilt.
- Freie Spitalwahl ist ein hohes Gut.

Qualität, freie Spitalwahl und Bildung sind Kernaufgaben von H+ und seinen Mitgliedern. Fazit: Der eingeschlagene Weg stimmt; es braucht keine grossen Reformen.



DIE SPITÄLER DER SCHWEIZ
LES HÔPITAUX DE SUISSE
GLI OSPEDALI SVIZZERI

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

H+ Die Spitäler der Schweiz

Geschäftsstelle

Lorrainestrasse 4A

3013 Bern

Telefon: 031 335 11 11

Fax: 031 335 11 70

E-Mail: geschaeftsstelle@hplus.ch

www.hplus.ch

H+: Schweizer Spitäler, Kliniken und Pflegeinstitutionen

H+: Hôpitaux, cliniques et institutions de soins suisses

H+: Gli Ospedali, le cliniche e gli istituti di cura svizzeri